

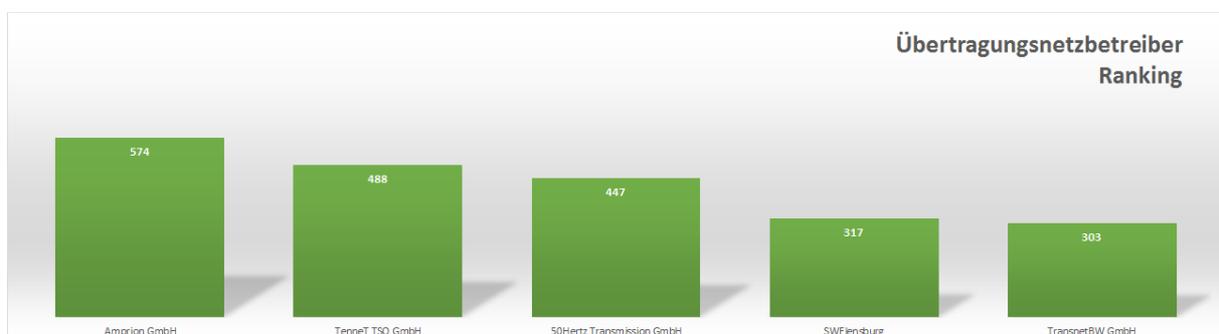


## Prognoseabweichungen nach Übertragungsnetzbetreiber

Die untenstehende Grafik der 4 großen Übertragungsnetzbetreiber sowie der technisch zum Netz in Dänemark gehörenden Stadtwerke Flensburg zeigen, um wie viel kWh eine Prognose im Schnitt erhöht worden ist, wenn ein Kunde zur Care-Energy AG gewechselt ist. Die Grafik fasst die Schlampereien im jeweiligen Bilanzkreisgebiet zusammen und bildet einen Durchschnitt. Die Prognoseerhöhungen für durch die Verteilnetzbetreiber auf den unteren Ebenen, z.B. Stadtwerke, sind für die Übertragungsnetzbetreiber relevant, weil auch deren Steuern, Entgelte und Abgaben wie die EEG-Umlage pro kWh in der Prognose abgerechnet werden. Stromversorger wie die Care-Energy AG sind verpflichtet gemäß der Prognosewerte einzuspeisen und abzurechnen.

Eine Prognose wird erhöht, wenn sich beim Kunden das Verbrauchsverhalten nachhaltig ändert (mehr Personen im Haushalt) oder beispielsweise ein Mieter oder die Nutzung eines Gebäudes wechseln. Einem Energieversorger wie der Care-Energy AG aus München werden nur die Prognosen mitgeteilt, nicht aber, ob es sich um eine Erhöhung handelt.

Ein Energiedienstleister wie die Care-Energy Management aus Hamburg sieht die alten und die neuen Prognosewerte der Verteilnetzbetreiber für jeden Anschluss, bei dem der Kunde zwischen 2 vom Energiedienstleister betreuten Stromversorgern wechselt. Durch diesen Datenabgleich wird der massive Missbrauch der Prognosemacht durch die Netzbetreiber aufgedeckt. Es gibt keine technische oder sachliche Erklärung dafür, dass ein Kundenportfolio im Gebiet der Amprion von einem Tag auf den anderen im Durchschnitt 574 kWh mehr pro Jahr (15% eines durchschnittlichen Mehrpersonenprivathaushalts) verbrauchen soll. Das betrachtete Kundenportfolio ist heterogen, industrielle Großverbraucher o.ä. sind nicht berücksichtigt.



Ist eine Prognose überhöht, muss der Stromversorger mehr einspeisen. Der Kunde zahlt einen höheren Abschlag und baut ein Guthaben auf. Der Stromversorger speist zu viel Strom ein und erhält nur einen kleinen Teil seiner Kosten bei der zeitverzögerten Abrechnung der nicht verbrauchten Energie erstattet. Der Netzbetreiber kassiert Entgelte und Abgaben für die überhöhte Menge, er

profitiert also und schädigt zugleich im Fall der Care-Energy AG einen bei den Stromversorgern der Stadtwerke unbeliebten Wettbewerber mit günstigen Preisen. Eine Übersicht der am Schlechtesten prognostizierenden Stadtwerke entnehmen Sie bitte der Grafik in der Anlage. Zusammengefasst ergibt sich das Bild, dass lediglich 42 von 730 Verteilnetzbetrieben (Stadtwerken) im Fall der Care-Energy AG korrekt prognostiziert und abgerechnet haben. Zuständig für die Kontrolle der Netzbetreiber auf allen Spannungsebenen ist die Bundesnetzagentur (BNetzA), die auch die teilweise falschen Tarifblätter der Netzbetreiber entweder freigegeben hat oder nicht kennt.

Der Gesamtschaden durch zu viel eingespeisten und eingekauften Strom in der Menge von ca. 70.000.000 kWh beläuft sich auf ca. 18.000.000€, die zunächst verauslagt werden müssen und nur zu einem geringen Teil erstattet werden.